

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 39 (1977)

Heft: 12

Artikel: Kehrtwendung in der schwedischen Landwirtschaftspolitik : staatliche Förderung von Neubauernhöfen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1080376>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kehrtwendung in der schwedischen Landwirtschaftspolitik

Staatliche Förderung von Neubauernhöfen

Vorgeschichte

Noch Ende der sechziger Jahre erhielten schwedische Bauern vom Staat finanzielle Zuschüsse, wenn sie ihre Betriebe aufgaben, so dass die Landflucht amtlich gefördert wurde. Tausende von Bauernhöfen wurden aufgegeben. Ihre Besitzer und deren Familien erhofften sich ein besseres und leichteres Leben in den Städten und Ballungsgebieten, doch konnten sich viele in die ihnen fremde Umwelt nicht eingewöhnen und trugen so zur Steigerung der ohnehin hohen Arbeitslosenzahlen bei. Ganze Dörfer wurden verlassen, Weiden und Felder verödeten zu Brachland, und die Stallungen standen leer. Wer noch auf dem Lande geblieben war, musste weite Wege auf sich nehmen, wenn er Molkereierzeugnisse und andere Lebensmittel brauchte.

Logisches Umdenken

Zweifellos hat Schwedens negative Zahlungsbilanz auch dazu Anlass gegeben, die offizielle Einstellung zur einheimischen Landwirtschaft zu überprüfen. Dazu hat eine ganze Reihe von Faktoren beigetragen: Während der Jahre günstiger Wirtschaftslage hatte die schwedische Industrie einen starken Bedarf an Arbeitskräften, der die Abwanderung aus der Landwirtschaft förderte. Heute hat sich das Verhältnis völlig gewandelt; denn die Zahl der Arbeitslosen in der Industrie steigt täglich, während viele von ihnen in der Landwirtschaft Beschäftigung finden könnten.

Ein weiterer einflussreicher Faktor, der die amtliche Einstellung zur Landwirtschaft beeinflusst hat, ist der in den letzten Jahren ständig gewachsene Mangel an Lebensmitteln in aller Welt. Bis etwa zum Jahre 1972 belasteten über den Bedarf hinausgehende Lebensmittelmengen den Weltmarkt und erzielten nur geringe Preise. Dann aber trat zum ersten Mal innerhalb von zwei Jahrzehnten ein Umschwung ein. Die Getreidevorräte in den grossen Ueberschussländern nahmen stark ab. Das führte zu den Rekordnotierungen des Weltmarktes bereits im folgenden Jahr. Zwar

sind die Getreidepreise inzwischen wieder etwas gesunken, doch erreichen sie nach Ansicht von Kennern der Verhältnisse nie wieder den früheren Tiefstand.

Höhere landwirtschaftliche Erträge

Nach dem marktwirtschaftlichen Gesetz von Angebot und Nachfrage erleben die schwedischen Landwirte, die ausgeharrt haben und auf ihrer Scholle geblieben sind, bereits bessere Erlöse für ihre Erzeugnisse. Da aber noch ausgedehnte Gebiete vorhanden sind, in denen sich Landwirtschaft und Viehzucht lohnen, hat sich der schwedische Landwirtschaftsminister Anders Dahlgren dafür eingesetzt, die Landwirtschaft nachhaltig zu fördern. Das soll zunächst in zwei nördlichen Regierungsbezirken, in Norrbotten und in Jämtland, geschehen. Die Provinzialregierung von Norrbotten befürwortet, 300 verlassene landwirtschaftliche Betriebe wieder instand zu setzen, die von Jämtland rechnet damit, Hunderte neuer Arbeitsgelegenheiten in der Landwirtschaft schaffen zu können. Je Arbeitskraft wurde ein Kostenaufwand von schätzungsweise 250 000 Schwedenkronen (1 Krone = etwa 55 Rappen) errechnet. Vergleichsweise interessiert hier, dass das geplante staatliche Stahlwerk 80 je Arbeitskraft einen Kapitalaufwand von 4 Millionen Kronen bedingen würde.

Um die künftigen Neubauernbetriebe nach Möglichkeit krisenfest zu machen, soll ihre Produktion auf eine breitere Grundlage gestellt werden. So ist beabsichtigt, in den beiden Regierungsbezirken den Bestand an Milchkühen von knapp 20 000 auf 25 000 zu erhöhen. Dazu ist es notwendig, die Rohfuterernte zu steigern, während der Getreideanbau wegen der unsicheren klimatischen Verhältnisse eingeschränkt werden soll.

Günstige Aussichten bietet dagegen der Anbau von Beerenfrüchten und Gemüse. Auch die Ziegenhaltung und die Produktion von Ziegenkäse könnte in höher gelegenen Gebieten Erwerbsmöglichkeiten eröffnen. Allein im Regierungsbezirk Norrbotten könnten mindestens 300 Bauernhöfe mit einer Nutzfläche

von 10 000 ha errichtet werden. Landwirtschaftliche Fachleute empfehlen, die Zahl der Milchkühe auf 10–15 Kühe je Hof zu beschränken, um die Milchproduktion zu fördern, doch soll auch jeder Betrieb einen ausreichenden Anteil an Wald erhalten.

Je Hof schätzt man die erforderlichen Mittel für Grund und Gebäude auf 1 Million Kronen. Dazu kommen einige hunderttausend Kronen für die Anschaf-

fung von Haustieren und Maschinen. Abgesehen von der günstigen Auswirkung landw. Betriebe auf die Umwelt sind auch volkswirtschaftliche Erwägungen massegebend.

Wenn es sich auch zunächst um verhältnismässig begrenzte Ansätze handelt, mögen sie dennoch der Auftakt zu einer erfreulichen Entwicklung sein die weitere Kreise ziehen sollte. EB

Velofahrer und Mofalenker – unbedingt Blick zurück

Nach Feststellungen der Schweiz. Konferenz für Sicherheit im Strassenverkehr (SKS) verunglücken besonders viele Velofahrer und Mofalenker innerorts beim Linksabbiegen durch Kollisionen mit nachfolgenden Automobilisten. In diesem Zusammenhang werden folgende Empfehlungen verbreitet:

Zweiradfahrer

- Vor jeder **Richtungsänderung** «Blick zurück» und Absicht mit Handzeichen deutlich bekanntgeben. Nach dem ersten Blick zurück und nach erfolgter Zeichengabe einspuren. Dem Gegenverkehr Vortritt lassen. Nochmals Kontrollblick zurück und abbiegen.
- Slalomfahrten durch stehende Motorfahrzeugkolonnen sind untersagt, das Aufschliessen rechts davon in Eimerkolonne bis an die Spitze dagegen gestattet.
- Lenker von Velos und Mofas müssen in der Regel **hintereinander** fahren.
- **Lichtreflektierende Armbinden** am linken Unterarm bieten beim Abbiegen zusätzlichen Schutz in der Dunkelheit.
- Den Mofalenkern wird dringend empfohlen, **geprüfte Schutzhelme** zu tragen: «Kluge Köpfe schützen sich!»

Automobilisten

Automobilisten dürfen den Zweiradfahrer aus Sicherheitsgründen nur mit **genügendem seitlichen Abstand**



überholen und müssen sein Vortrittsrecht unbedingt respektieren.

Klare gegenseitige **Verständigung** durch Sichtkontakt und Handzeichen zwischen Automobilisten und Zweiradfahrern trägt zur Verhinderung kritischer Situationen bei!